

Ein Ratgeber für Ihre Impfentscheidung

Rolf Schwarz

Impfen – eine verborgene Gefahr?

Impftheorie und Infektionstheorie auf dem Prüfstand



4. Auflage 2016

©2016 ML Verlag in der
Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG, Kulmbach

Druck: Generál Nyomda Kft., H–6727 Szeged

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Vervielfältigung, Übersetzung, Mikroverfilmung und Einspeicherung und Verarbeitung
in elektronische Systeme ist unzulässig und strafbar.

Titelbild: nobeastsofierce – Fotolia.de, Raalves – Fotolia.de

www.ml-buchverlag.de

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen oder
digitalen Wiedergabe und der Übersetzung vorbehalten.

Hinweis: Die Informationen und Ratschläge in diesem Buch wurden von den Autoren
und dem Verlag mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt und überprüft. Eine Garantie für
ihre fachliche Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität kann der Verlag jedoch nicht
übernehmen. Bei Anwendung der Informationen und Ratschläge sollte jeder Leser da-
her besondere Vorsicht und Aufmerksamkeit walten lassen. Eine Haftung der Autoren
bzw. des Verlags und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden
ist ausgeschlossen.

ISBN: 978-3-945695-43-2

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Einleitung	7
Der Rückgang der Seuchen	10
Die Impf-Theorie	12
Schäden durch Impfungen	35
Pocken	49
Tuberkulose	52
Tetanus (Wundstarrkrampf)	54
Diphtherie	60
Keuchhusten (Pertussis)	62
Kinderlähmung (Polio, Poliomyelitis)	65
Masern	71
Mumps	78
Röteln	80
Windpocken (Varizellen)	81
Hepatitis A	83
Hepatitis B	84
Hib (Hämophilus influenza Typ B)	87

FSME (Frühsommer-Meningoenzephalitis)	89
Influenza (Grippe)	92
Pneumokokken	98
Meningokokken	99
HPV (Humanes Papilloma-Virus)	101
Rotaviren	105
Tollwut	107
Reiseimpfungen	109
AIDS und HIV	111
Impfungen bei Tieren	114
Die Impfentscheidung	119
Ausblick	122
Nachwort	125
Quellen- und Zitat-Nachweise	126
Literaturverzeichnis	129
Kontaktadressen	131
Weitere Bücher des Verfassers	132

Vorwort

Mein Anliegen ist es, eine gut verständliche, kurzgefasste Einführung in das Thema für meine Patienten und alle Interessierten zu verfassen.

Das erste Manuskript von 2002 (Impfen – ein Jahrtausendirrtum) wurde noch von Dr. Gerhard Buchwald (1920-2009) durchgesehen und korrigiert.

Zur 2. Auflage 2005 kam die Windpocken-Impfung dazu, zur 3. Auflage 2012 steigerte sich die Zahl der Impfungen weiter (HPV, Meningokokken und Rotaviren, auch ein Kapitel über AIDS habe ich eingefügt.)

Dadurch und wegen der erheblichen Erweiterung des Kapitels Impfstoffe nahm das Buch mit jeder Auflage an Umfang zu, es ist dennoch gut lesbar geblieben.

Es liegt an jedem einzelnen von uns, sich mit Offenheit diesem Thema zu widmen, damit Veränderung geschehen kann. Anzeichen für einen Bewusstseinswandel in der Bevölkerung sind vorhanden und lassen hoffen.

Gäildorf, im Februar 2016

Rolf Schwarz

Einleitung

Über Impfungen zu schreiben ist schwierig. Zu klar scheinen die Vorteile zu sein. Ein gemischter Chor aus Pharmaindustrie, Ärzteverbänden, Politikern und Gesundheitsbehörden lässt keinen Zweifel daran aufkommen, dass Impfungen zu den größten Errungenschaften gehören, die unsere moderne Medizin hervorgebracht hat.

Verständlicherweise wollen auch die meisten Menschen daran glauben, dass sie ein harmloser Pieks vor tödlichen Gefahren schützt. Purer Glaube und blindes Vertrauen bedeutet jedoch, die eigene Verantwortung abzugeben. Viele sind der Meinung, dass ihnen Tatsachen, die sie aus ihrer gewohnten Vorstellungswelt herausreißen könnten, zuviel zumuten würden. Deshalb empfinden sie solche Erkenntnisse als überaus lästig und versuchen, sie abzuwehren oder zu verdrängen.

Ferner ist es so, dass Impfschäden in den meisten Fällen zunächst unbemerkt oder schleichend auftreten, wodurch die Zusammenhänge nicht erkannt werden und folglich auch keine Änderung des Impfverhaltens erforderlich erscheint.

Doch das große Erwachen kommt, wenn man sich auch mit der impfkritischen Seite beschäftigt. Bis vor wenigen Jahren war von Impfkritik kaum etwas zu hören, inzwischen ist etwas in Bewegung gekommen. Die Zeit ist reif für ein Hinterfragen der Impfstheorie sowie der damit zusammenhängenden Infektionstheorie. Sachlich und neutral wie ein Beobachter habe ich versucht, so verständlich und kurz gefasst wie möglich über das Thema zu berichten. Dass ich dabei vereinzelt auch emotional wurde, konnte ich nicht ganz verhindern, doch von Fanatismus, Anklagen und Besserwisserei halte ich nichts, denn dies führt nur zur weiteren Verhärtung der Fronten.

Die Impfkritik ist bisher an den behaupteten Erfolgen über die Pocken, Polio, Diphtherie u. a. gescheitert. Die meisten Menschen glauben immer noch, dass dies den Impfungen zu verdanken wäre. Verantwortlich dafür ist das gegenwärtige Medizinsystem, das jegliche Impfkritik im Keim erstickt.

Wenn selbst viele Heilpraktiker der Überzeugung sind, dass Impfschäden in Anbetracht der Vorteile hinzunehmen sind, dann zeigt das, was permanente Werbung und manipulierte Informationen erreichen können. Heilpraktiker lernen bei ihrer Ausbildung überwiegend die schulmedizinische Sichtweise, da sie sonst Probleme bei der Prüfung bekommen würden und die Heilpraktiker-Verbände halten sich beim Thema Impfen vornehm zurück.

Ärzte hören während des Studiums ebenfalls nur vom Segen der Impfungen, sie werden nicht über Impffolgen aufgeklärt und wenn sie dann während der Klinikausbildung

noch einzelne schwere Verläufe von Infektionskrankheiten zu sehen bekommen, ist ihre Meinung vollends zementiert. Die Ärzteschaft wird absichtlich in diesem Glauben belassen, denn die Ärztefunktionäre und die Schriftleitungen der ärztlichen Fachpresse lehnen kritische Arbeiten über Impfungen ab. Wenn ein Arzt es trotzdem wagt, aus dem vorgegebenen Denkmuster auszuscheren, muss er mit Sanktionen rechnen.

Auch im Fernsehen bekommen wir nur impffreundliches serviert. Die geladenen Gäste werden bewusst ausgewählt und die Filmberichte sind ganz offensichtlich Werbefilme der Impfindustrie.

Wenn ausnahmsweise in einer Fernsehsendung auch leicht impfkritische Töne angeschlagen werden (WDR vom 20.9.2004), folgt die Beschwerde der Impffobby auf der Stelle. Die Sendung durfte nicht wiederholt werden und in einer rasch nachfolgenden Sendung wurde wieder für „Ausgleich“ gesorgt.

Der Medizinjournalist Jörg Blech schreibt:

„Die Medien sind zu einem wichtigen Werkzeug der Pharmaindustrie geworden. In den Redaktionen treffen Tag für Tag Einladungen zu Seminaren, Symposien und Workshops ein, die von der Industrie gesponsert werden. Hinzu kommen stapelweise Pressemitteilungen und Broschüren. Damit die Journalisten auch ja zum Termin kommen, werden die Kosten für An- und Abreise und für die Übernachtung im Hotel in aller Regel übernommen.“ [1]

Warum wird bei medizinischen Themen der Pharmaindustrie freie Hand zur Manipulation gegeben? Warum wird beim Thema Impfen das Recht auf freie Meinungsäußerung behindert? Warum befinden wir uns auf diesem Gebiet in einem reglementierten System und nicht in einer freiheitlichen Demokratie?

Die Antwort liegt im zunehmenden Filz zwischen Politikern, Medizinern (besonders Virologen), Universitäten, Medien und Impfindustrie. Von den siebzehn STIKO-Mitgliedern (STIKO= Ständige Impfkommision am Robert-Koch-Institut Berlin) sind auch nach dem teilweisen Austausch im Jahr 2011 noch immer die meisten intensiv mit der Pharmaindustrie verflochten, obwohl eine derartige Tätigkeit völlige Unabhängigkeit erfordern würde. Auch in den USA und der Schweiz arbeiten Pharmafirmen mit Gesundheitsbehörden und willigen Forschern zusammen, in anderen Ländern wird es nicht viel anders aussehen.

Selbst in Presseverlagen und privaten Fernsehsendern gibt es Mitarbeiter, die gleichzeitig im Aufsichtsrat der Pharmaindustrie sitzen. Das Grundgesetz (z. B. Artikel 5: Eine Zensur findet nicht statt) sowie der Pressekodex (z. B. Ziffer 1: Die wahrhaftige Unterrichtung der Öffentlichkeit sind oberste Gebote der Presse) werden täglich außer Kraft gesetzt.

Wir haben zwar Pressefreiheit, aber keine freie Presse!

Die Impffobby hat seit 2007 durchgesetzt, dass die Krankenkassen sämtliche von der STIKO empfohlenen Impfungen bezahlen und fördern müssen. Dadurch besteht in der Bevölkerung noch weniger Anreiz, sich mit dem Thema zu befassen – was bei einer Eigenbeteiligung sicher anders wäre!

Um es klar und sachlich zu sagen: ***es gibt keine einzige Impfung, die sinnvoll ist.***

Objektive Beweise der Schädlichkeit bzw. Unwirksamkeit von Impfungen werden abgestritten, verharmlost oder verheimlicht. Dass Impfungen in der Bevölkerung akzeptiert werden, liegt ja nicht etwa an besonders guter Aufklärung darüber, sondern im Gegenteil an einer *Vermeidung* jeglicher öffentlichen Diskussion. Dadurch greifen die angsteinflößenden Strategien der Profiteure hervorragend.

Aber auch in der Schulmedizin und Pharmaindustrie steht Angst im Hintergrund, und zwar vor einem Gesichtsverlust. Stellen wir uns einmal vor, die Ärzteschaft würde zugeben, dass ihr Konzept der Impfstheorie vollkommen danebengeht. Der Vertrauensschwund wäre nicht abzusehen. Eine völlige Umstrukturierung müsste einsetzen, das Gesundheitswesen stünde vor dem größten Umbruch seiner Geschichte.

Doch nur ein umfassendes Eingeständnis der Irrtümer und Unwahrheiten könnte verloren gegangenes Vertrauen wiederherstellen.

Jürgen Fridrich meint dazu: *„Ärzte sind auch einfach Menschen, die erst wieder lernen müssen, dass sie Fehler machen. Und wir können ihnen die Hand reichen, ihnen helfen, einen ersten Schritt zu tun, weil wir einsehen, dass wir in unserem täglichen Leben die gleichen Schwächen haben wie sie. Mehr noch, weil wir Menschen sie anfangs in gewissem Sinne zu dem gemacht haben, was sie heute sind. Zu Halbgöttern in Weiß, denen wir unsere eigene Verantwortung abtreten, für uns selbst und unsere Kinder.“* [2]

Das andere und vielleicht noch größere Problem liegt wohl bei der Impfindustrie, deren politischer Einfluss groß und deren Verantwortungsbewußtsein klein ist – hier wäre eine mutige und informierte Politik gefragt!

Polemik und Verurteilungen führen nicht weiter, sondern erzeugen nur Abwehr und Blockaden. Ich bin davon überzeugt, dass Impfungen im gleichen Maße rückläufig werden und schließlich ganz verschwinden, wie es die Mehrheit der Bevölkerung wünscht. Doch dazu müsste sie erst einmal darüber aufgeklärt werden, was Impfungen tatsächlich bewirken und was dagegen spricht. Voraussetzung dafür ist das Interesse an diesen Informationen verbunden mit dem Wissen um die Verantwortung für sich selbst bzw. seine Kinder. Dann kann die *Mauer des Schweigens* gebrochen werden – und dieses Buch soll dazu beitragen.

„Je mehr Menschen erkennen, dass das Impfdogma nur eine Glaubenslehre ist, die mit aller Gewalt durchgesetzt werden soll, desto größer wird die Wahrscheinlichkeit, dass dieses Dogma fällt.“ Wolfgang Böhm, Vorsitzender von Libertas & Sanitas e.V.

Der Rückgang der Seuchen

Der englische Arzt Edward Jenner (1749 – 1823) hatte 1796 das Impfverfahren mit der Pockenimpfung eingeführt. Er verursachte bereits die ersten Impfschäden mit teilweise tödlichem Ausgang, was er zu verbergen suchte.

Obwohl die Pocken bereits stark rückläufig waren, behielten die Menschen ihre Angst davor, so dass sich die neue Impfmethode rasch über ganz Europa verbreitete.

Das lag auch daran, dass das Jennersche Verfahren die bis dahin übliche Methode des direkten Übertrags von Pockeneiter ablöste. Da diese Prozedur unübersehbar häufige Schäden, Todesfälle und sogar Epidemien verursachte, erschien die neue Impfform als vergleichsweise harmlos und wurde begeistert aufgenommen.

Allerdings muss als Fazit nach über 200jähriger Impfgeschichte der Methode ein völliges Versagen bescheinigt werden. Die Tatsache, dass **alle** Infektionskrankheiten ebenfalls seit etwa dieser Zeit zurückgingen, kann schon von daher nicht mit Impfungen zusammenhängen, da es bis Anfang des 20. Jahrhunderts nur die Pockenimpfung gab.

Woran aber lag es dann? Es war die schlechte Immunitätslage der Menschen aufgrund von chronischem Hunger! Prof. Thomas Mc Keown hat dies in seinem Buch: Die Bedeutung der Medizin, Suhrkamp Verlag, deutlich gemacht.

Wir können uns heute kaum noch vorstellen, dass auch in Europa bis Mitte des 18. Jahrhunderts die Menschen hungerten. Das änderte sich erst allmählich durch den Kartoffelanbau, den Friedrich der Große einführte und endete endgültig um 1955, jedenfalls in den Industrieländern.

Von ausschlaggebender Bedeutung für die Abwehrkraft sind neben einer ausreichenden Ernährung auch sauberes Trinkwasser, kontrollierte Abwasserbeseitigung, persönliche Hygiene sowie helle, geheizte und trockene Wohnungen. Und genau in diesen Bereichen mangelt es nach wie vor in den armen Ländern, wodurch die vielen Todesfälle erklärbar sind.

Bei uns dagegen änderten sich diese Faktoren zum Ende des 19. Jahrhunderts ziemlich rasch und überwandten endlich auch die Lehre von Galenus, der meinte, dass Hygiene unwichtig sei, da seine Tierversuche ihn dies gelehrt hätten (was wiederum den Unfug von Tierversuchen zeigt).

Dr. med. Gerhard Buchwald wies nach, dass durch die Impfungen der Rückgang der Seuchen sogar verzögert bzw. verhindert wurde. Und zwar deshalb, weil sich die Geimpften gleichzeitig mit dem Impfstoff und einer noch kursierenden Krankheit auseinandersetzen mussten.

Auch am Beispiel des Scharlach zeigt sich, dass Impfungen unnötig sind. Obwohl nur kurze Zeit dagegen geimpft wurde (wegen der offensichtlichen Nebenwirkungen), ist diese Krankheit genauso zurückgegangen wie z. B. Diphtherie oder Tuberkulose. Todesfälle durch Scharlach kommen unter den heutigen Lebensbedingungen nicht mehr vor und bei homöopathischer Behandlung (darf nur der Arzt) gibt es praktisch nie heftige Verläufe oder Auswirkungen auf andere Organe.

Es ist ein Jahrtausend-Irrtum zu glauben, dass das Verschwinden der Pocken sowie der Rückgang und die Entschärfung aller übrigen Infektionskrankheiten irgend etwas mit Impfungen zu tun hat. Die Verlaufskurven der einzelnen Krankheiten (Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden) deuten ja auch unzweifelhaft darauf hin. Nur die Kurve bei der Kinderlähmung sieht nach einem Sieg der Impfung aus, doch darüber im Polio-kapitel mehr. Sie werden staunen!

Das oben erwähnte Buch von Prof. Mc Keown ist auch der Bundesregierung bekannt (siehe Bundesgesundheitsblatt 8/2001). Ich frage mich oft, warum sich trotzdem nichts ändert. Offensichtlich können Politiker genauso wenig wie Ärzte zugeben, dass sie sich geirrt haben.

Die Angst vor einem Sturm der Entrüstung aus der Bevölkerung sitzt so tief, dass eben weiterhin abgewiegelt und verschleiert wird. Wie lange wohl noch?

Die Impf-Theorie

Da immer wieder zu hören ist, das Impfverfahren würde auf ähnlichen Prinzipien wie denen der Homöopathie beruhen, kurz dazu:

Impfungen werden nicht anhand der Ähnlichkeit wie in der Homöopathie verabreicht, sondern ohne Rücksicht auf individuelle Unterschiede. Nicht vergleichbar ist auch die Zubereitung der homöopathischen Arznei mit der Impferum-Herstellung. Ferner ist es völlig unnatürlich, den Organismus mit verschiedenen Mikroben gleichzeitig zu konfrontieren, und das zu einem willkürlich gewählten Zeitpunkt sowie unter Umgehung der Abwehrmechanismen.

Nur durch eine tatsächlich durchgemachte (Kinder)krankheit wird das Immunsystem trainiert und stabilisiert, vorhandene Abwehrlücken werden (wenn möglich unter Mithilfe homöopathischer Arzneien) dauerhaft und sicher geschlossen.

Impfungen dagegen erzeugen ein Ungleichgewicht der Abwehr, da durch die Umgehung des natürlichen Infektionsweges (Spritze in den Muskel bzw. unter die Haut) das humorale Immunsystem (TH2) angeregt und das zelluläre Abwehrsystem (TH1) geschwächt wird. (Auch durch Antibiotika sowie übertriebene Hygiene wird die zelluläre Abwehr geschwächt.)

Beim normalen Kontakt mit schädlichen Stoffen werden jedoch alle Abwehrmechanismen (Schleimhäute, Mandeln, Darmflora usw.) aktiviert. Nur bei gleichmäßiger Stimulation des zellulären und humoralen Immunsystems kann es zur echten Immunität kommen. Eine Überstimulierung der humoralen Abwehr behindert dagegen die normale Entwicklung und führt zu einer allgemeinen Schwächung des Immunsystems einschließlich einer Empfänglichkeit für Allergien und Autoimmunkrankheiten.

Dies ist den Impfforschern bekannt und sie versuchen, neue Substanzen beizumischen, die das ausgleichen sollen.

„Wie das geschehen soll, ohne erneut ein Ungleichgewicht herzustellen, wird beim gegenwärtigen Wissensstand wohl noch lange ein Geheimnis bleiben. Künstliche Eingriffe in die fein abgestimmte und bis heute unverstandene Balance des Immunsystems sind in jedem Fall hochproblematisch.“ Dr. med. M. Hirte [3]

Der Nutzen von Impfungen wurde bis heute wissenschaftlich nicht bewiesen, die Impf-Theorie beruht allein auf Vermutungen, Irrtümern, oberflächlichen Beobachtungen und bewussten Fehlinformationen!

Louis Pasteur zum Beispiel hat mehrfach wissenschaftlichen Betrug begangen, was zwar seit 1995 bekannt ist, bisher jedoch nicht publiziert wird, da das Lehrgebäude der Schulmedizin unter anderem durch diese manipulierten Experimente entstanden ist.

Seiner Familie hatte Pasteur (1822–1895) aufgetragen, die privaten Aufzeichnungen seiner Laborarbeit niemals an die Öffentlichkeit zu übergeben. Dieser Bitte um Diskretion wurde zwar lange Zeit entsprochen, doch im Jahr 1964 vermachte der letzte Nachkomme Pasteurs das 10000 Seiten umfassende Privatwerk von Louis Pasteur der Nationalbibliothek in Paris. Danach folgte ein etwa 20 Jahre langes Studium des Doppelwerkes durch den Historiker Dr. Gerald L. Geison, USA (*The private Science of Louis Pasteur*, Princeton University Press 1995).

Dabei wurde aufgedeckt, dass Pasteur negative Versuchsergebnisse nur in seinen Privataufzeichnungen festgehalten, die veröffentlichten Daten dagegen geschönt und manchmal – gerade bei seinen spektakulären Impf-Experimenten – bewusst gelogen hat!

Pasteur benutzte z. B. die Arbeiten von Prof. Antoine Béchamp (1816–1908), indem er sie so veränderte, bis sie zu seinen Vorstellungen passten.

Diese Hypothesen Pasteurs kamen in der französischen Akademie an (auch dank hervorragender politischer Verbindungen), während Béchamp ignoriert und bald vergessen wurde.

Gegen Ende seines Lebens hat Pasteur aber doch die Ansichten seiner Kritiker Béchamp und anderer bestätigt. Diese waren der Auffassung, dass das Milieu im Körper für die Aktivität der Mikroben ausschlaggebend sei und nicht etwa die Mikroben Krankheiten verursachten. Pasteur sagte: *„Wenn Sie meinen, Krankheiten einfach dadurch beseitigen zu können, dass Sie die dabei auftretenden Bakterien unterdrücken und abtöten, dann können Sie ganz schlimme Wunder erleben. Vergessen Sie nicht, dass Mikroben Zeichen für Krankheiten sind und dass wir unsere wissenschaftliche Sorgfalt auf die Erforschung des Rätsels verwenden müssen, warum die Mikroben bei manchen Individuen so verheerend wirken.“*

Doch der Zug war schon abgefahren, sein Vermächtnis ging unter in der „Mikrophobie“ der aufstrebenden Schulmedizin, kräftig angeheizt durch Robert Koch, Paul Ehrlich, Emil Behring und anderen.

Übrigens hat auch Robert Koch in fortgeschrittenem Alter noch öffentlich erklärt, dass es nicht allein auf den jeweiligen Erreger ankomme, sondern dass dieser nur in Relation zur gesundheitlichen Verfassung des Menschen von krankmachender Bedeutung werden könne.

„Aber solche weise Resignation des gereiften Dr. Koch nutzte nicht mehr viel. Das erste Dogma des jungen, stolzen Entdeckers, Erreger und Krankheitsursache seien identisch, führte sein Eigenleben und gewährte bis heute dem antibiotischen Denken in der medizinischen Forschung und Lehre das Primat.“ Dr. med. D. Berndt [4]

Noch immer ruht das Lehrgebäude der offiziellen Medizin auf den unwissenschaftlichen und manipulierten Experimenten Pasteurs sowie der einseitigen Betrachtungsweise des aufstrebenden Dr. Koch. Der Disput zwischen Kochs Anhängern und denen von Prof. Pettenkofer entschied sich erst, nachdem sich der Gesetzgeber und die staatlichen Gesundheitsbehörden, kräftig unterstützt von der sich gerade entwickelnden Pharmaindustrie auf die Seite Kochs gestellt hatten – und so ist es bis heute geblieben. Allerdings sind die kritischen Ärztstimmen erst seit Ende des zweiten Weltkriegs endgültig verstummt, vermutlich wegen der anfänglichen Euphorie über Antibiotika.

Die Mikroben-Theorie ist auch längst in das allgemeine Bewusstsein eingedrungen und hat im Gesundheitsverhalten vieler Menschen einen so beherrschenden Platz eingenommen, dass sie die unbestreitbaren Vorzüge einer notwendigen Sauberkeit wieder zunichte macht. Übertriebene Hygiene ist nicht menschengemäß, sondern disponiert zu Allergien, Hautproblemen und anderem.

In unserer gegenwärtigen Zivilisation glauben die Menschen immer noch so fest an die Allmacht der Wissenschaft, dass kaum noch nach Beweisen gefragt wird. Die Ursache dafür liegt in dem eingängigen, aber verzerrten medizinischen Weltbild, das seit Pasteur und Koch nur noch in eine Richtung, also eindimensional denkt. Wenn eine Theorie ständig wiederholt und nicht mehr hinterfragt wird, folgt irgendwann die Zementierung zum Glaubenssatz, zum Dogma.

Wir haben uns dafür entschieden, dass Mikroben uns grundlos angreifen. Die Mehrheit der Bevölkerung möchte nichts davon wissen, dass Krankheiten vom Nährboden des Individuums abhängen, denn sonst hätte jeder einzelne Mensch eine größere Eigenverantwortung. Wenn der Feind von außen kommt, brauche ich mein Verhalten nicht zu ändern. Ich brauche dann nicht auf eine gesunde, regelmäßige Ernährung zu achten, kann mir Dys-Stress, ungeeignete oder chemisch verseuchte Kleidung, schlechte Luft, zu wenig Bewegung, Schlafmangel usw. ruhig zumuten, denn die Erreger überfallen alle, die ihnen zufällig über den Weg laufen.

Dagegen ist die Erkenntnis, dass Krankheiten vom Terrain abhängen, unbequem. Abgesehen von der genetischen Veranlagung liegt es dann vorwiegend an mir selbst, ob ich auch inmitten von Kranken gesund bleibe. Sobald ich die Verantwortung für meine Gesundheit übernehme, habe ich jedoch gleichzeitig eine größere Mitbestimmung am Geschehen. Ich bin Erregern nicht mehr hilflos ausgeliefert, sondern kann aktiv eingreifen. Außer einer gesundheitsbewussten Lebensführung ist dabei die psychische Verfassung und Einstellung wichtig. Angst schwächt das Immunsystem, das sagt auch die moderne Psychoneuroimmunologie. Die Unwissenheit über den Sinn des Lebens schwächt es meines Erachtens ebenso.

Masern

Masern sind eine ganz normale Kinderkrankheit. Erst seitdem es eine Impfung gibt (1972), wird die Krankheit zunehmend als gefährlich dargestellt. Schulmedizin, Pharmaindustrie und Gesundheitsbehörden erzeugen Angst und reden uns ein schlechtes Gewissen ein, wenn wir nicht impfen lassen. Die Unwissenheit der Bevölkerung ist erwünscht, denn nur so können die Impfraten auf hohem Niveau bleiben.

Früher hatten fast alle Kinder bis zum 6. Lebensjahr die Krankheit durchgemacht. Eine Mutter, die selbst Masern hatte, überträgt diesen Schutz auf ihren Säugling, und zwar etwa 12 Monate lang. Bei maserngeimpften Müttern dagegen ist diese Schutzwirkung wesentlich geringer. Dadurch könnte ein Säugling in den ersten Lebensmonaten Komplikationen durch Masern bekommen. Zum Beispiel machten fast alle Kinder, die an SSPE erkrankten, die Masern in den ersten Lebensmonaten durch. SSPE, eine Art chronischer Gehirnentzündung, wird als eine sehr seltene Spätfolge der Masern behauptet. Doch im Grunde ist es eine Folge der Massenimpfungen sowie der Fieberunterdrückung! (impf-report Nr. 99, 2013, Seite 45-49). Vor der Impfära waren Masern bei Säuglingen eine Ausnahme, doch bereits 1992 war in den USA jedes vierte daran erkrankte Kind unter zwölf Monate alt. (Haney 1992) Das Robert-Koch-Institut berichtet ebenfalls über diesen Zusammenhang (Epid. Bulletin 32/2010). Dem Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte scheint diese Tatsache nicht bekannt zu sein, denn sie drängen auf eine lückenlose Durchimpfung der gesamten Bevölkerung, „um nicht zum Risiko für die Kleinsten zu werden“.

Nur die durchgemachte Krankheit führt zu einer lebenslangen Immunität, während nach einer Impfung die messbaren Antikörper unterschiedlich schnell absinken – wobei die Höhe der Antikörper nichts über eine zuverlässige Schutzwirkung aussagt. Durch die mit den Jahren nachlassende *Impfblockade* (von *Impfschutz* kann grundsätzlich nicht gesprochen werden) betreffen heute ein Drittel aller Masernerkrankungen Jugendliche und Erwachsene. Komplikationen sind in diesem Alter doppelt so häufig wie bei Kleinkindern. (Quelle: Das Grüne Kreuz = Impfbefürworter) Deshalb werden inzwischen Nachimpfungen für bestimmte Bevölkerungsgruppen empfohlen, die sich voraussichtlich ständig ausweiten – wie beim Keuchhusten.

Schwere Verlaufsformen und Komplikationen bei Masern gibt es vor allem bei vorgeschädigten Kindern (diese sind aber durch die Impfung genauso gefährdet) und wenn schulmedizinisch behandelt wird. Eine Studie aus Ghana hat gezeigt, dass fünfmal so viele Kinder an Masern sterben (35 % statt 7 %), wenn das Fieber und der Husten durch chemische Medikamente unterdrückt wird. (Witsenburg 1992)

Die Sterblichkeit durch Masern ist jedenfalls schon lange vor der Impfeinführung steil zurückgegangen, die Gründe dafür habe ich im Kapitel „Der Rückgang der Seuchen“ aufgezählt.

Über die Komplikationsrate, speziell der Masern-Gehirn(haut)-entzündung, gibt es unterschiedliche Angaben. Die offizielle Version von 1:1000–2000 beruht auf einem statistischen Irrtum aus der Zeit vor 1960, als fast alle Menschen die Krankheit durchgemacht hatten. Damals wurden aber nur etwa 10 % der Fälle gemeldet, so dass die tatsächliche Enzephalitisrate eher bei 1:11600 liegen dürfte. (Zimmermann 1986–88, Klein 1999, Glöckler und Goebel 1998)

In Finnland zeigte sich, dass durch aufwendige Impfprogramme zwar die Masern-Enzephalitis zurückging, stattdessen aber Gehirnentzündungen anderer Ursache anstiegen, so dass die Gesamthäufigkeit gleich blieb.

„Diese Erreger haben sozusagen die ökologische Nische gefüllt, die das Verschwinden des Masernvirus hinterlassen hat – ein Beleg für die Tatsache, dass nicht so sehr der Erreger, sondern das Terrain, also die Krankheitsbereitschaft, die Hauptrolle spielt.“

Dr. med. M. Hirte [50]

In Bayern zeigte sich dasselbe Phänomen noch deutlicher, denn hier hat die Gesamtzahl der Gehirnentzündungen sogar zugenommen.

Demgegenüber stehen die Zahlen von Gehirnentzündungen nach der Masernimpfung, die offiziell mit 1:1 Million gehandelt werden, jedoch nach seriösen Forschungen bei etwa 1:17000 liegen (Allerdist 1979). Diese Diskrepanz kommt dadurch zustande, dass Impfschäden nur kurze Zeit nach der Impfung beobachtet und stets nur äußerst widerstrebend anerkannt werden – die Dunkel-Ziffer ist hoch.

Zusammenfassend ergibt sich also, dass die Rate der Gehirn(haut)entzündungen nach Impfung und Erkrankung nur unwesentlich voneinander abweicht!

Es ist heute üblich, in den Medien über Todesfälle oder Komplikationen bei Infektionskrankheiten ausführlich zu berichten, auch wenn bei näherer Betrachtung stets schwere Vorerkrankungen bestanden haben und außerdem schulmedizinisch unterdrückend behandelt wurde. Andersherum werden Impfschäden weiterhin versucht zu vertuschen, sofern sie überhaupt wahrgenommen werden.

Auch die Masernimpfung blockiert nicht sicher, denn es gibt immer wieder Masern unter den Geimpften. Außerdem nehmen durch die Impfung die *atypischen Masern* sowie die *milden Verläufe* zu, bei denen der Hautausschlag nicht richtig herauskommt, was sich nach homöopathischen Gesetzmäßigkeiten immer ungünstig auswirkt. Bei größeren Ausbrüchen und Epidemien jedenfalls sind Geimpfte genauso betroffen wie Ungeimpfte, was stets versucht wird zu verheimlichen.

Prof. Mc Keown hat in seinem bereits erwähnten Buch *Die Bedeutung der Medizin* nachgewiesen, dass in England und Wales die Zahl der Masernerkrankungen bereits stark zurückging, bevor 1968 langsam mit Impfen begonnen wurde. In den USA gab es nach einigen Impf-Experimenten ab 1965 erstmals 1979 einen als „sicher“ deklarierten Impfstoff, doch schon 1967 waren die Erkrankungszahlen um über 90 % zurückgegangen. In Deutschland gab es bis 2001 nur Schätzungen über die Masernfälle.

Es ist schwierig, einen objektiven Wirkungsgrad der Impfung zu ermitteln, denn wir wissen nicht, wie viele Masernerkrankungen es heute ohne die Impfung noch gäbe. Die subjektive Beurteilung durch die Ärzte ist dabei ein wichtiger Punkt, denn wer gibt schon gerne zu, dass ein persönlich geimpftes Kind dann doch erkrankt. Andersherum wird die Diagnose Masern bei Ungeimpften schnell gestellt, auch ohne Virennachweis – wobei dieser wie immer nur indirekt erfolgt, also eine reine Interpretation darstellt.

Einzig die *Salzburger Elternstudie* kann uns Daten liefern, die überraschen: von fast 1400 ungeimpften Kindern hatten nur 4 % die Masern durchgemacht. Windpocken hatten 32 %, Röteln 4 %, Mumps 2 %, Keuchhusten 6 % und Scharlach 8 %. (impf-report Nov./ Dez. 2010, S.14)

Auch wenn dies keine wissenschaftliche Arbeit ist, zeigt sie jedenfalls die Tendenz einer zurückgehenden Zahl von Kinderkrankheiten auch unter Ungeimpften. Impfbefürworter bringen hier den sogenannten Kollektivschutz (Herdenschutz) ins Spiel, dass also die Wildmasernviren durch eine hohe Durchimpfungsrate dezimiert werden und davon auch die Ungeimpften profitieren. Doch so einfach ist es keineswegs.

Denn erstens ist ein Herdenschutz in der Biologie unbekannt und unbewiesen. Es handelt sich um eine Erfindung der Impfbetreiber, um ihr Geschäft zu rechtfertigen. Zweitens ist wie erwähnt die Wirksamkeitsrate fragwürdig, drittens führt die Impfung zu einem mangelhaften Booster-Effekt (darüber später mehr) und viertens ist die Masernimpfung auf jeden Fall nicht sinnvoll, wie folgendes zeigt:

Bekannt ist die positive Wirkung durchgemachter Masern auf chronische Erkrankungen wie Schuppenflechte, Infektanfälligkeit und nephrotisches Syndrom. Generell werden die Kinder nach der Krankheit robuster und machen einen deutlichen Entwicklungsschritt. (Kummer 1999, Chakravati 1986) Auch die Gefahr an Krebs oder Multipler Sklerose zu erkranken reduziert sich erheblich. (Albonico 1998, Kesselring 1990) Eine Studie aus Afrika zeigt, dass nach durchgemachten Masern im späteren Leben nur halb so viele Allergien entstehen. (Shaheen 1996) Dies bestätigt eine Studie der Universität Istanbul. (Madr 2006)

Masern sind im Grunde keine Krankheit, sondern -wie alle Kinderkrankheiten- eine sinnvolle biologische Maßnahme des Organismus, um angelegte Schwachstellen zu beseitigen. Obwohl sie ansteckend sind, bekommt sie nur, wer sie gegenwärtig „braucht“. Da Masern in der Homöopathie zum tuberkulinschen Miasma zählen, werden nur die davon betroffenen empfänglich sein. Tuberkulose war ja noch vor 100 Jahren auch bei uns sehr verbreitet und die Nachkommen erben diese Veranlagung. Wohl auch deshalb war es normal, dass noch bis vor etwa 30 Jahren die meisten Menschen Masern bekamen.

Inzwischen haben sich andere, tiefgreifendere Miasmen in den Vordergrund gedrängt und Masern werden immer seltener, auch bei Ungeimpften. Aber die wenigen, die noch Masern bekommen würden, sollten nicht durch Impfungen daran gehindert werden, denn sonst fehlt ihnen ein wichtiger Reparaturmechanismus für die genetische Struktur.

In den Medien wird bei jeder Gelegenheit verbreitet, dass an Masern jährlich 100 000 Menschen sterben würden. Dabei bleibt unerwähnt, dass dies nicht für uns, sondern für die Dritte Welt gilt. Der eigentliche Grund der Sterbefälle ist die Unterernährung (Nightingale 1999). Dazu kommen Kriege, unsauberes Trinkwasser und anderes. Die Menschen sterben, *während* sie an Masern erkrankt sind, aber nicht, *weil* sie Masern haben.

In allen Ländern mit hohem Durchimpfungsgrad entwickelt sich zunehmend eine prekäre Situation. Die Masern werden im Kindesalter blockiert, in welchem sie nutzen, dafür nehmen sie im Säuglings- und Erwachsenenalter zu, wo sie sich tatsächlich schädlich auswirken können. Auch kommt es immer wieder zu kleinen Epidemien, bei denen auch Geimpfte betroffen sind. Dies liegt am mangelhaften Booster-Effekt, also der fehlenden Möglichkeit zur Auseinandersetzung des Organismus mit den Mikroben.

Es ist demnach genau umgekehrt als von offizieller Seite behauptet wird: nicht etwa die Ungeimpften sind dafür verantwortlich, dass es noch Masern gibt, sondern die Geimpften profitieren von den zum Glück noch vorhandenen Wildviren.

Mit anderen Worten sagt es Dr. med. K.-R. Kummer:

„Würden nicht immer wieder einige Kinder die „echten“ Wildmasern bekommen und den Schutz der geimpften Bevölkerung dadurch verbessern, wäre der Schutz der Geimpften schon heute wesentlich schlechter. Es bestünde wirklich die Gefahr großer Masernepidemien. Denn anders als bei der Impfung erwirbt fast jeder, der mit echten Masern in Berührung kommt, einen lebenslangen Schutz, selbst der gegen Masern Geimpfte. Ähnliches gilt für die Röteln oder den Mumps bzw. die Windpocken. Das ist eine Tatsache, die viel zu wenig bekannt ist.“ [51]

Auch Dr. med. M. Hirte beschäftigt dieses Thema:

„So wird durch die Masernimpfung zwar bei den meisten Impfungen zunächst ein individueller Schutz erzielt, für die Bevölkerung als Ganzes entstehen jedoch auf längere Sicht große Probleme. Es ist zu befürchten, dass durch die gegenwärtigen Impfprogramme die stabile natürliche Durchseuchung der Bevölkerung untergraben wird und in regelmäßigen Abständen gefährliche Epidemien mit Erkrankung gerade der Risikogruppen, nämlich der Säuglinge und Erwachsenen, auftreten.“ [52]

Die Gefahr von Masernepidemien wird inzwischen nicht nur durch die Fortführung der Impfpraxis, sondern auch bei einer Einstellung befürchtet – die Konfusion ist perfekt. Aus der Sicht des Pleomorphismus jedoch treten die Viren nur dann auf, wenn sie gebraucht werden. Bei einer Abschaffung der Impfung wird sich nach einer vorübergehenden Phase des „Nachholbedarfs“ wieder ein stabiler Zustand einstellen, der die Risikogruppen verschont.

Heutige Seuchenspezialisten suchen konsequent in die verkehrte Richtung. Mit aufwendigen Befragungsaktionen, Impfbuchkontrollen und Statistiken wird bei Masernausbrüchen dem „Seuchenherd“ nachgespürt – logischerweise erfolglos.

Die WHO verfolgt das unrealistische, unnötige und sogar gefährliche Ziel, das Masernvirus weltweit auszurotten. Und die Regierungen fast aller Länder schließen sich diesem Programm eifertig an, ohne es zu hinterfragen. Deshalb gibt es in Deutschland inzwischen schon eine Meldepflicht bereits beim Verdacht auf Masern.

Die Hysterie greift immer mehr um sich, der gesunde Menschenverstand wird ausgeblendet, das Vertrauen in die Schöpferkraft schwindet völlig und behördliche Eingriffe mit Schulverweisen der Ungeimpften nehmen zu. Wenn ein ungeimpftes Kind während eines Masernausbruchs geimpft wird, kann es sofort wieder in die Schule, obwohl es – aus schulmedizinischer Sicht – tagelang ansteckend ist und der „Impfschutz“ frühestens nach vier Tagen eintritt.

Dies zeigt eindeutig, dass Schulausschlüsse nur als Druckmittel dienen sollen, um die Durchimpfungsrate zu erhöhen. Hier gilt es, unsere Grundrechte zu verteidigen. Gesundheitsämter bekommen Respekt, wenn ihnen wegen Schulverweisen mit juristischen Schritten gedroht wird. Bekannt ist das Urteil des Verwaltungsgerichts Hannover (7 A 3697/07) vom 23.10.2008, bestätigt vom Niedersächsischen Oberverwaltungsgericht vom 3.2.2011 (OVG 13 LC 198/08) und in letzter Instanz vom Urteil des Bundesverwaltungsgerichts vom 22.3.2012 (BVerwG 3 c 16.11).

Dieses für die Impfbetreiber lästige Urteil wurde leider mit dem Präventionsgesetz vom 17.7.2015 wieder neutralisiert.

„Gleichzeitig bietet es jedoch aus Sicht unserer Autorin Angelika Müller die Möglichkeit, nun noch deutlicher als bisher verfassungsrechtlich zu argumentieren, denn der Impfstatus, der zum Ausschluss führen kann, sagt ja nichts über den Immunstatus aus. Eine Ungleichbehandlung zwischen Geimpften und Ungeimpften ist deshalb sachlich nicht begründbar und somit rechtswidrig.“ impf-report Nr. 107, 2. Quartal 2015, Seite 21

Im Grunde brauchen sich die Geimpften doch keine Sorgen wegen einer Ansteckung zu machen. Das einzige Argument sind die aus medizinischen Gründen Ungeimpften. Aber erstens sind diese äußerst selten und zweitens wäre es nach homöopathischen Gesetzmäßigkeiten eine große Chance für diese Kinder, durch eine Erkrankung wie den Masern ihre chronische Krankheit zu verbessern oder sogar zu heilen. Doch von solchen Erkenntnissen ist unsere herrschende Medizin noch meilenweit entfernt.

Auch eine Impfpflicht wird auf Ärztekongressen usw. immer wieder heraufbeschworen. Dadurch werden diese Gremien der Klüngelei verdächtig, denn etwas Gutes setzt sich von alleine ohne Zwang durch.

Übrigens konnte bei der Coburger Masernepidemie 2002 ermittelt werden, dass von den naturheilkundlich/homöopathisch behandelten Erkrankten nur 0,25 % ins Krankenhaus eingewiesen wurden, während es von den allopathisch Behandelten 10 % waren. Von den homöopathischen Ärzten wurde keine künstliche Fiebersenkung vorgenommen und homöopathisch behandelt, wodurch die Komplikationsrate erheblich geringer ausfiel. Eine Presse, die solche Fakten verschweigt und lediglich die Angst schürt, ist nicht frei.

Auch bei der Masernepidemie in NRW 2006 wurde wie üblich vertuscht, wie hoch der Anteil der Geimpften war. Es wurden nur die zweimal geimpften als Geimpfte gezählt, die einmal geimpften wurden als Ungeimpfte deklariert. Und dies, obwohl offiziell *eine* Impfung einen vollkommenen Schutz gewähren soll und die *zweite* Impfung nur für die 5–10 % gedacht ist, die nach der ersten Spritze nicht mit einer Antikörper-Erhöhung reagieren.

Eine Veröffentlichung des Robert-Koch-Instituts vom 15.4.2005 beweist eindeutig, dass von den mit Impfstatus gemeldeten Masernerkrankungen 10 % geimpft waren! Da der Impfstatus nur bei 81 % der Masernfälle bekannt war und sicher noch subjektive Beurteilungen dazukommen, liegt die Versagerquote bestimmt noch höher. Auch 2011 und 2012 waren von 1773 Masernfällen 191 geimpft, also mehr als 10 %. Das bedeutet rechtlich, dass der Ausschluss von ungeimpften Kindern aus Schule und Kindergarten beim Auftreten einer Masernerkrankung unhaltbar ist. Offizielle 10 % sind keine Einzelfälle mehr!

Gleichzeitig zeigt dies, dass auch bei einer Impfpflicht weiterhin Säuglinge und Erwachsene am ehesten gefährdet sind. Es wird immer 10–20 % Impfversager geben (sogenannte Impfdurchbrüche) und der Herdenschutz ist reine Propaganda. Bisher werden die „Impfmuffel“ beschuldigt, nach Einführung einer Impfpflicht sind es eben die „Impfversager“.

Impfverfechter versuchen weiterhin, die Wahrheit zu verbergen und mit juristisch anfechtbarer, übler Diskriminierung von Impfverweigerern Stimmung zu machen. Andererseits werden Impfschäden und Todesfälle durch Impfungen vertuscht.

Geimpft wird auch deshalb, weil die Schulmedizin keine Therapie bei Masern kennt - hier ist wieder die Homöopathie am Zug. Auch die Vitamine A, C und D können helfen, wie generell eine gesunde, ausreichende Ernährung. Speziell Vitamin A wird sogar von der WHO seit 2009 empfohlen, denn dadurch konnte in Entwicklungsländern die Masernsterblichkeit halbiert werden. Doch in diesem Punkt sind unsere Gesundheitsbehörden ausnahmsweise unfolgsam und geben dieses Wissen nicht weiter. Die Pharmaindustrie freut sich darüber, denn durch Impfungen und deren verborgene Folgeschäden ist erheblich mehr zu verdienen.

Warum nehmen wir unseren Kindern die Chance, eine Krankheit zu bekommen, die ihnen fürs ganze Leben hilft? Warum schauen alle zu, wie eine Lawine losgetreten wurde, die kaum noch abzubremsen ist? Es ist sehr zu hoffen, dass möglichst schnell immer mehr Menschen erkennen, wohin unsere gegenwärtige Seuchenpolitik führt.

Mumps

Die allgemein mild verlaufende Erkrankung lässt sich homöopathisch gut behandeln, wie alle anderen Infektionskrankheiten auch (laut Gesetz nur Ärzten gestattet).

Die Dramatisierung erfolgte erst, nachdem ein Impfstoff zur Verfügung stand. Komplikationen an Hoden, Gehirnhäuten u. a. sind sehr selten und fast immer vorübergehender Natur. Allerdings wird durch hohe Durchimpfungsraten die Krankheit ins Jugend- und Erwachsenenalter verlagert mit dann tatsächlich höherer Gefährdung (wie bei Keuchhusten, Masern und Röteln). Auch der *Nestschutz* für Säuglinge wird nur von Müttern übertragen, die echten Mumps hatten.

Durch die Impfung kann es u. a. zu Allergien, Ohrspeicheldrüsenentzündungen, Hirnhautentzündungen, Bauchspeicheldrüsenentzündungen, Schwerhörigkeit und Diabetes Typ 1 kommen, sogar Todesfälle wurden bekannt. Langzeitfolgen sind kaum untersucht.

Eine durchgemachte Mumpserkrankung dagegen fördert die Entwicklung und Reifung des Kindes und verringert das Risiko, später an Krebs, speziell der Eierstöcke, sowie an Multipler Sklerose zu erkranken. (Newhouse 1977, Kesselring 1990, Albonico 1998)

Die Blockadewirkung der Impfung ist völlig unsicher. Trotz Durchimpfungsraten von 95 % gibt es immer wieder Mumpsausbrüche (USA, Portugal u. a.), obwohl behauptet wird, bei einer Rate von 85 – 90 % würden keine Mumpsepidemien mehr auftreten. Dies liegt auch am fehlenden Booster-Effekt durch das Wildvirus, ähnlich wie bei Masern, Röteln und Windpocken. Wenn die echten Mumpsviren durch künstliche Manipulationen (Impfung) vorübergehend unterdrückt werden und sich die Geimpften nicht mehr durch gelegentlichen Viruskontakt auffrischen („boostern“) können, baut sich im Untergrund ein explosiver Zustand auf, der sich bei Gelegenheit entlädt.

In der Schweiz kam es 1994/95 zu einer Mumps-Epidemie. Als Antwort darauf wurden die Kinder nachgeimpft mit einer 20fach erhöhten Dosis! Doch die nächste Epidemie lies trotzdem nicht lange auf sich warten. Von März 1999 bis August 2001 gab es wiederum eine sehr große Zahl von Mumpserkrankten.

„Hier waren nun Erklärungen behördlicherseits gefordert. Viele Eltern begehrten auf und verlangten Antworten. Sie waren von den Kinderärzten unter Druck gesetzt worden, ihre Kinder impfen zu lassen und nun erkrankten die Kinder trotzdem.“

Die Ärzte ihrerseits gerieten unter Druck, da ihnen die Antworten fehlten. So wurden dann die Hersteller bzw. ihre Vertreter, in die Praxen zitiert. Ein ehemaliger Vertreter der Firma Berna berichtete uns, dass die Ärzte sehr verärgert gewesen seien, etliche Male seien sie sogar handgreiflich geworden ... „

Anita Petek-Dimmer [53]

Offiziell wurde schließlich zugegeben, dass mehr als 75 % (2001: 60 %) der Erkrankten vorschriftsmäßig geimpft waren. In Deutschland ist darüber kaum etwas bekannt geworden, denn das könnte ja die Impfbereitschaft senken!



Rolf Schwarz,
geboren 1944 in
Stuttgart, verheiratet
seit 1984, praktiziert
seit 1977 klassische
Homöopathie in
eigener Praxis.
Seit seiner Ausbildung
zum Heilpraktiker am
Hahnemann-Kolleg
Wetzlar 1974-75
und anschließender
Assistenzzeit in
Böblingen beschäftigt
er sich mit dem Thema
Impfen.

Ein spannend zu lesender Ratgeber über die fragwürdige Impftheorie, die verborgenen Schäden durch Impfungen sowie die einzelnen Impfungen einschließlich Reise- und Tierimpfungen.

Wussten Sie zum Beispiel, dass alle Infektionskrankheiten bereits vor Beginn der Impfungen steil zurückgingen und dass Pocken, Diphtherie und Kinderlähmung nicht durch Impfungen verschwanden?

Wer sich verantwortlich entscheiden will, braucht Informationen und Beweise, die nicht durch finanzielle Interessen oder ideologische Fixierung verfälscht wurden.